

Schlägt deine letzte Stunde...

Deutsch-Namibische-Gesellschaft veranstaltete Dr. Hermann-Iseke-Abend in der Grillhütte

■ Von Heribert Reinhardt

Holungen. Einen Dr. Hermann-Iseke-Abend veranstaltete die Deutsch-Namibische Gesellschaft am Samstagabend in der Grillhütte am Holunger Wehberg. Bürgermeister Benno Mumdey und Bernd Ehbrecht, Präsident der GNA (German-Namibian Association) konnten Gäste aus Holungen und Mitglieder der GNA begrüßen. Ulrich Cieslak, Rechtsanwalt in Duderstadt, sprach über das Leben von Hermann Iseke. Wegen der Kälte blieb zwar die Teilnehmerzahl unter den Erwartungen, aber die beheizte Grillhütte war gut gefüllt.

Der sicher größte Sohn der Eichsfeldgemeinde Holungen war fast ein Jahrzehnt als Kaplan in Dingelstädt und Pfarrer in Wachtstedt tätig. Zuvor besuchte er die Gymnasien in Heiligenstadt und Mühlhausen, studierte

Jura in Würzburg, Leipzig und Göttingen und promovierte zum Dr. jur. Im westfälischen Münster studierte Iseke Philosophie, Germanistik und später Theologie, und er war Mitarbeiter in Metz, Hannover, Mühlhausen im Elsaß, Kassel und Saarbrücken, einziger katholischer Divisionspfarrer in China und bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika. Auch Nordamerika hat Hermann Iseke besucht.

Ulrich Cieslak richtete den Fokus nicht nur auf den Theologen Hermann Iseke. Denn dieser war auch ein lebensstügender und trinkfester Korpsstudent, der in seinen Studienorten verschiedenen Burschenschaften angehörte. Unter dem Pseudonym „Emanuel Birnstein“ erinnert sich Hermann Iseke an seine Zeit als Student. Bis heute ist wohl die Frage nicht beantwortet, wer das doch



Ulrich Cieslak (links) und Bernd Ehbrecht sprachen über das Leben Hermann Isekens und Namibia.

Foto: Heribert Reinhardt

sehr lange und aufwendige Studium finanziert hat. Hermann Iseke stammte aus einer kinderreichen bäuerlichen Familie, die erhebliche finanzielle Leistungen für ihren Sohn erbracht haben muss. Isekens Wunsch aus dem von ihm verfassten Eichsfeldlied („Schlägt deine letzte

Stunde, es sei auf Eichsfelds Grunde“) ging bekanntlich nicht in Erfüllung. Der 1856 in Holungen geborene Hermann Iseke starb 1907 in Kalkfontein in Deutsch-Südwestafrika an Malaria. Der Leichnam wurde wenige Monate später nach Holungen überführt und hier unter

großer Anteilnahme der Bevölkerung bestattet.

Die Vertreter der GNA fanden beim Besuch im heutigen Namibia einen Ort namens Kalkfontein, in dem aber niemand von Hermann Iseke wusste. Ein weiterer Ort namens Kalkfontein wurde bereits 1939 in Karasburg umbenannt. Hier fanden die GNA-Vertreter aus dem Eichsfeld die erste Grabstelle Hermann Isekens. Der Friedhof, so weiß Bernd Ehbrecht zu berichten, befindet sich in einem sehr guten Zustand und wird von der namibischen Kriegsgopferfürsorge verwaltet. Wer einmal selbst nach Namibia reisen möchte, braucht nicht unbedingt eine Fremdsprache zu beherrschen. Viele der Einwohner sprechen Deutsch. Das Land ist etwa doppelt so groß wie das wiederentrigte Deutschland, hat aber nur 2,1 Millionen Einwohner.